



Wiesbaden, 30. April 2012

Antrag zur Ehrenamtsförderung in der Jugendarbeit

Sabine Bächle-Scholz: „Die Ehrenamtsförderung in der Jugendarbeit kommt gut an“ – „Übernahme der Lohnkosten wirkt sich positiv aus“

„Wir wollen ehrenamtliches Engagement unterstützen und hierfür auch Werbung machen“, erklärte die jugendpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion Sabine Bächle-Scholz. Um dies zu würdigen haben die Fraktionen von CDU und FDP eine Initiative mit dem Titel „Ehrenamtsförderung in der Jugendarbeit kommt gut an“ (Drucksache 18/5564) auf den Weg gebracht.

„Vor allem die Übernahme der Lohnkosten durch das Land Hessen wirkt sich positiv auf das ehrenamtliche Engagement aus. Hier sind wir in Hessen bundesweit vorbildlich. Durch die Lohnkostenerstattung für Sonderurlaub ist es einfacher möglich, Kinder- und Jugendfreizeiten oder auch Sommerspielaktionen durchzuführen. Hierfür ist die Zahl der Anträge konstant geblieben. Besonders erfreulich ist aber, dass immer mehr Unternehmen ihren Mitarbeitern diese Freistellung ermöglichen. Das zeigt die große Akzeptanz und Unterstützung für die ehrenamtliche Jugendarbeit“, so die Jugendpolitikerin. Insgesamt wurden ehrenamtliche Helfer in 2011 für 12.000 Tage freigestellt. Damit sind fast 1.800 Anträge auf Kostenerstattung bewilligt worden. Hierbei haben sich neben den teilnehmenden Betrieben auch fast 500 neue Betriebe beteiligt.

Als eine weitere Anerkennung ehrenamtlicher Jugendarbeit bezeichnete Bächle-Scholz die Jugendleitercard (Juleica). „Mit der Jugendleitercard sollen vor allem junge Menschen ermutigt werden, sich ehrenamtlich zu engagieren. Die angebotenen Aus- und Fortbildungen dienen der Qualifizierung und die Vergünstigungen, die es mit dieser Karte gibt, sind ein weiterer Anreiz und eine Anerkennung.“

„Unser Dank gilt allen, die sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren. Hier wollen wir weiter eine Anerkennung und Unterstützung leisten. Vor allem danken wir auch dem Hessischen Jugendring und den einzelnen Verbänden, die sich in der Jugendarbeit engagieren“, so Bächle-Scholz.